Keine Biomasse in der Sprache

Autor(en): **Heindl, Bernhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **62 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

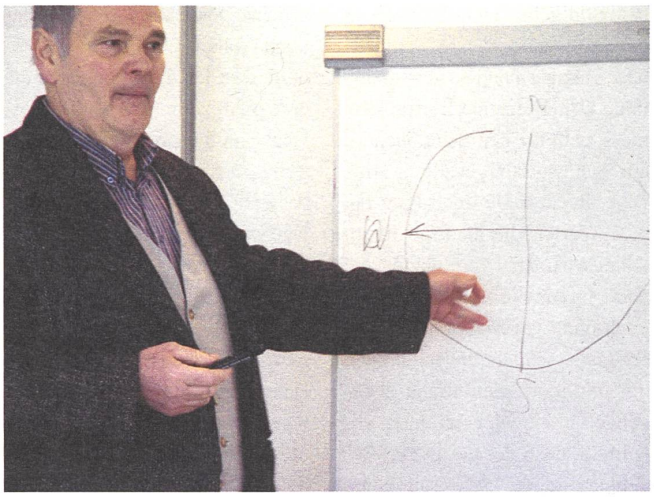
Keine Biomasse in der Sprache

Bernhard Heindl, Doktor der Philosophie und freischaffender Mahner und Autor aus dem österreichischen Mühlviertel, ist ein aufmerksamer k+p-Leser. Nach der Lektüre der letzten Ausgabe schrieb er diesen Leserbrief an den Bayrischen Biobauer Josef Braun:

Lieber Herr Braun!

Ihr ebenso wichtiger wie anregender Vortrag beim letzten Möschberger Gespräch, den ich noch in so guter Erinnerung habe, und die Ihren damaligen Ausführungen entsprechende Wirklichkeit, wie Sie die interessanten Berichte in der letzten Ausgabe von «Kultur und Politik» über Ihr Anwesen bei Freising ahnen lassen, ermutigen mich zu einer kühnen Bitte an Sie: Bitte reissen Sie alle BIOMASSE aus dem Grund und Boden Ihrer Sprache aus und lassen Sie nicht zu, dass dieses Ihnen vom zwar allgemeinen, aber nichtsdestoweniger gänzlich nichtswürdigen Wortgebrauch her unterschobene Begriffsmonstrum Ihre eigenen Erfahrungen (mit allem Tiefwurzelnden) untergrabe und dessen Schatz verunstalte!

Denn es ist – zum Glück für uns Menschen – keineswegs gleichgültig, wie man was sagt, und ob wir es uns zum Beispiel gefallen lassen müssen, HUMAN-RESSOURCE genannt zu werden, oder die Natur GRUNDLAND zu nennen, und in den Wiesen und Feldern, die Sie durch die besondere Art Ihres Wirtschaftens hegen und pflegen, nur FLÄCHEN und ein PRODUKTIONSPOTENTIAL zu sehen oder Ihren Hof als blossen BETRIEB einzuschätzen und aus Biomilch einen beliebigen ROHSTOFF oder aus unterschiedlichsten Kulturen ein monotones PFLANZENMATERIAL zu machen. Ein derartiger Sprachgebrauch wird uns zwar allenthalben aufgedrängt, ist aber für die bäuerliche Landwirtschaft nicht nur schädlich, sondern sogar langfristig gesehen existenzbedrohend, weil er aus einer Begriffswelt stammt, in der man ganz andere Ziele verfolgt, als es die sind, denen Sie sich verpflichtet wissen, welche Ziele uns mit solchen sich harmlos gebärdenden Scheusslichkeiten eingebleut werden. Das geschieht am besten, indem sie sich möglichst unbemerkt in unsere Sprache einschleichen und von uns Besitz ergreifen, indem wir sie uns aneignen.



Philosoph Bernhard Heindl und Biobauer Josef Braun haben sich am Möschberger Gespräch im Januar kennen und schätzen gelernt.

Deshalb freut es mich zu hören, dass die beim letzten Möschberger Gespräch ins Leben gerufene Arbeitsgruppe «Wort und Bild im Landbau» auf der Hut ist und wachsam darauf achtet, nicht nur «den Boden, sondern auch die eigene Sprache zu schützen» und dass Jakob Weiss auf überzeugende Weise die Begriffe aufs Korn nimmt, die uns allen zur Verfolgung bestimmter Interessen derart eingehämmert worden sind, dass sie uns bereits wie ganz selbstverständlich erscheinen (siehe S. 25 und 26 der letzten Ausgabe von «Kultur und Politik»). Das mit Schlag- und Stichwörtern aller Art uns eingeprügelte Verständnis schlägt nämlich in der Regel nicht nur jedes Verstehen, sondern darüber hinaus auch noch den Willen dazu tot.

Ist man aber auf diese Weise erst einmal erledigt, dann ist man auch nicht mehr gegen die geistigen Übergriffe und Bevormundungen aller Art gefeit. Gerade die Landwirtschaft hat unter dieser ihr aufoktroierten Ohnmacht besonders zu leiden. Sie steht in der Industriegesellschaft ohnehin schon mit dem Rücken zur Wand. Lassen wir also nicht zu, dass ihr auch noch das eigene Maul gestopft wird, indem man ihr einen Begriff wie BIOMASSE in den Mund legt, den dieser dann wiederkäut, als käme er aus ihm selbst. Hat man Pflanzen und Tiere in all ihrer Vielfalt erst einmal erfolgreich unter diesen groben und grausigen Kamm geschert, dann ist der Weg auch dahin nicht mehr weit, dass wir Menschen selbst eines schönen Tages ebenso jenem Begriff unterworfen und dementsprechend behandelt werden.

Herzlich:
Ihr Bernhard Heindl

BIO FORUM Schweiz